

halb wirkender Faktorenkomplex schon irgendwie in naturgesetzlicher Verbindung ständen“ (S. 74). Eine verzweifelt um die Rettung einer Möglichkeit des Mechanismus ringende Sprache! Entkleiden wir den Satz dieser Verhüllung, so würde auf den ersten Blick der Gedanke an dem oben zitierten Drieschs erinnern, daß allerdings eine „Maschinentheorie des Lebens“ auch vitalistisch annehmbar wäre, nur daß eben nicht vergessen werden dürfe, daß auch eine Maschine einen „Maschinentreiber“, Ingenieur und Konstrukteur fordere, — und daß dann trotzdem noch eine entscheidende Wesenskluft zwischen physikalisch-chemischen und organischen Systemen bestehe, ja daß schließlich die Erfahrung bestehe, daß ein Organismus doch kein Mechanismus sei. Rhumbler will die Zielstrebigkeit in eine *Erstanordnung der Urzeugung* verlegen, doch scheinen seine letzten Worte auch die Türe zu einer *entelechialen Beeinflussung bei der Urzeugung* des organischen Stoffes offen zu lassen. Grundsätzlich ist gegen seinen Rettungsversuch des Mechanismus klar und rückhaltlos zu sagen: 1. Das von uns oben mit (!) gekennzeichnete „denknotwendig“ wäre logisch ganz unzulässig, wenn es in dem Zusammenhang „Dem Mechanisten scheint es notwendig . . .“ nicht bedeuten würde: „falls ich mich auf den — nicht denknotwendigen — mechanistischen Standpunkt stelle, folgt als denknotwendig . . .“ Aber selbst diese Folgerung ist wohl nicht *denknotwendig*, sondern nur *denkwillkommen*, *naheliegend*. Immerhin ist es bemerkenswert, daß Rhumbler als Mechanist annehmen zu müssen glaubt, daß doch wenigstens mit der „ersten organischen Stoffkomposition bei der Urzeugung“ zielstrebige Faktoren „irgendwie“ in „naturgesetzlicher“ Verbindung stehen. Was aber hieße eine solche Reduktion auf die Urzeugung? Sie könnte *entweder* heißen: mit der „ersten organischen Stoffkomposition“, die allerdings nur zielstrebig, also teleologisch, sei es durch „entelechiale Faktoren“, sei es durch göttliche Schöpfung zu verstehen wäre, ist eine *Anordnung* gegeben, auf Grund deren nach den uns bekannten oder nach uns noch unbekanntem, vielleicht nur bei dieser Anordnung in Kraft tretenden, jedenfalls aber nun rein kausalen Naturgesetzen die Entwicklung der Organismen und zu den Organismen sich vollzieht. Oder sie könnte heißen: zu dieser Stoffkomposition gehören *besondere* Naturgesetze, und mit jeder hieraus sich ergebenden Neuordnung treten wieder entsprechende besondere Gesetze in Kraft. Auf diese zweite Deutung, die wir bereits einen reduzierten Vitalismus nennen würden, werden wir bei Erörterung der „Feinstruktur“ des Vitalismus noch zurückkommen. Nur die erste Deutung also könnte man einen (reduzierten) Mechanismus heißen. Sie würde, um es zu wiederholen, aussagen: Bei einer gewissen Stoffkomposition, die allerdings nicht von